Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 149

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle
Mitarbeiter dieser Nummer:
Michael Lang, Hans Schifferle, Jeannine Horni, Wolfram Knorr, Michel Bodmer, Julius Effenberger, Erwin Schaar.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Lichtsatz,
Jeannette Ebert
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Filmbüro SKFK, Rialto Film, Julius Effenberger, Archiv Dr. Felix Berger, Dr. Martin Schaub, Monopol Films, Monopole Pathé, Zürich; Citel Films, Genf; Challenger Films, Ideal Film, Cinémathèque Suisse, Lausanne; Archiv ZdF, Mainz; SDK, Berlin.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
übrige Länder Inlandpreis zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Leo Rinderer, ☏ 052 / 27 45 58
Ulrich von Berg, Kaiser Friedrichstr. 35, D-1000 Berlin 30
☏ 30 / 312 80 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☏ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimerstr. 149/5, D-8000 München 21
☏ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker,
Columbusgasse 2, A-1100 Wien
☏ 0222 / 64 01 26

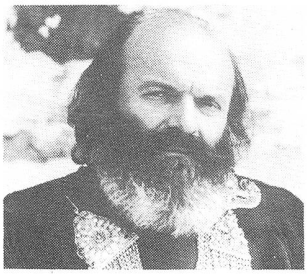
Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich:
Konto 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl,
CH-8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich

39. FILMFESTIVAL LOCARNO

Am Donnerstagabend, dem 7. August, ist es für zehn Tage wieder soweit. In Locarno wird auf der Piazza Grande, dem stimmungsvollen Freiluftkino, das eine Reise in die Südschweiz allein schon lohnt, die *39. Ausgabe des Internationalen Filmfestivals* eröffnet, und zwar mit TROUBLE IN MIND des Amerikaners Alan Rudolf. Im Piazza-Programm der darauffolgenden Tage sind (wie alle weiteren Angaben provisorisch!) vorgesehen:
MAMBRU SE FUE A LA GUERRA von Fernando Fernan-Gomez, Spanien (8. August), DER PENDLER von Bernhard Giger, Schweiz, und SHE'S GOTTA HAVE IT von Spike Lee, USA (9. August), THERESE von Alain Cavalier, Frankreich (10. August), DESERT BLOOM von Eugene Corr, USA (11. August), TAXIDI STA KITHIRA von Theo Angelopoulos, Griechenland (12. August), LA MESSA E FINITA von Nanni Moretti, Italien (13. August), DAWANDEH von Amir Nadrei, Iran, und MOTTEN IM LICHT von Urs Egger, Schweiz (14. August), DOWN BY LAW von Jim Jarmush, USA, und MÜLLERS BÜRO, Österreich (15. August), MY BEAUTIFUL LAUNDRETTE von Stephen Frears, Grossbritannien, und ein «film surprise» (16. August), sowie der Preisträger des Festivals am Sonntag, den 17. August.
Unter den 16 für den Wettbewerb eingeladenen Filmen figurieren aus der Schweiz Godard-Kameramann Jean-Pierre Menouds Erstling JOUR ET NUIT und Zmarai Zasi und Mark Rissis GHAME AFGHAN, der japanische Beitrag KAYAKO NO TAMENI von Kohei Oguri, Colin Greggs LAMB aus Grossbritannien, LIECHANG ZHASA von Tian Zhangszhung aus der Volksrepublik China und DIAPASON von Jorge Polaco aus Argentinien.
Für die diesjährige Retrospektive sind 21 Filme des Japaners Kinoshita vorgesehen, Werke, die zwischen 1943 und 1964 entstanden sind. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Länderwoche in Locarno dieses Jahr Griechenland gewidmet ist, aus dem neben sechs neueren Produktionen vor allem vier Werke von Theo Angelopoulos zu sehen sein werden. Die Reihe wird glücklicherweise im Anschluss ans Festival in alternativen Spielstellen der Deutschschweiz übernommen, womit Angelopoulos endlich einmal mit einem Teil seines grossartigen Werkes im Kino zu sehen sein wird, wenn auch nur für kurze Zeit. Programmiert sind ANAPARASTASSI (1970), O THIASOS (1974/75), O MEGALEXANDROS



(1980) und TAXIDI STA KITHIRA (1984).
Ebenfalls in der griechischen Reihe zu sehen sein werden Filme wie CHRONIA PETRIA von Pantelis Voulgaris (1985), der beeinflusst von Angelopoulos als einer seiner Regie-Gefährten anhand eines Liebespaars eine von Enzug gelebte griechische Existenz nachzeichnet, oder VARIETE, der neuste Film von Nikos Panayotopoulos (1985), jenem Regisseur, der vor einigen Jahren in Locarno ausgezeichnet worden ist.

BETTY BOOP

Die Monroe der Dreissiger Jahre, Filmclips der Gassenhauer und Broadway-Hits stehen am Samstag, dem 27. September, zwischen 14.30 und 18 Uhr auf dem Programm der

einstigen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien. Die Gratisveranstaltung findet in der Aula der Kantonsschule Rämibühl in Zürich statt und geht auf einen letzten GV-Beschluss zurück, demzufolge das Restvermögen der aufgelösten Vereinigung in eine Schlussveranstaltung zu investieren sei.

FILMKLUB WOHLEN

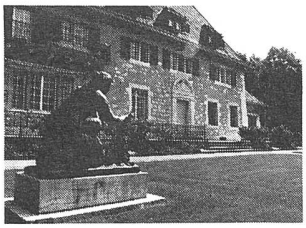
Im Programm 86/87 des Wohlener-Filmklubs werden die folgenden Filme gezeigt: HÖHENFEUER von Fredi Murer (24. September), WITNESS von Peter Weir (22. Oktober), LES FAVORIS DE LA LUNE von Otar Iosseliani (12. November), LOS SANTOS INNOCENTES von Mario Camus (10. Dezember), DHIL AL-ARDH von Taieb Louhichi (14. Januar 87), DANCE WITH A STRANGER von Mike Newell (18. Februar), PAPA IST AUF DIENSTREISE von Emir Kusturica (11. März) und PERIL EN LA DEMEURE von Michel Deville (8. April).
Die Filme werden jeweils am Mittwoch um 20.30 Uhr im Kino Rex in Wohlen AG gezeigt. filmbulletin hat sich mit den meisten dieser Filme eingehend auseinander gesetzt – was für die Qualität des Programms spricht, oder nicht? Es lohnt sich auf alle Fälle, keinen der Filme zu verpassen. Weitere Informationen und Unterlagen für eine Mitgliedschaft beim Filmklub Wohlen bei: Dieter Kuhn, Rigistrasse 10, 5610 Wohlen.

FILM-VIDEO-PERFORMANCE LUZERN

Die 7. Film-Video-Performance-Tage finden 1986 vom 28. Oktober bis zum 2. November im Kulturpanorama und im «Rägebogezentrum» in Luzern statt. Da das Videoschaffen an den Solothurner Filmtagen bekanntlich ein Schattendasein fristen muss, veranstalten die Luzerner dieses Jahr zum ersten Mal auch eine Video-Werkschau Schweiz. Im Filmbereich wird in Ergänzung und als Kontrast zu den Solothurner Filmtagen wiederum ein Überblick über den jungen Schweizer Film gezeigt.
Spannend dürfte sich vor allem aber auch die geplante Retrospektive mit dem bedeutenden deutschen Experimental-Filmer Werner Nekes erweisen.
Zugelassen für die Veranstaltung sind ab Herbst 1985 entstandene S-8, 16, 35mm-Filme und Videoproduktionen (VHS / Umatic), die in Solothurn noch nicht gezeigt wurden. Anmeldung und Infos: Viper Luzern, Postfach 4929, 6002 Luzern.

Museen in Winterthur

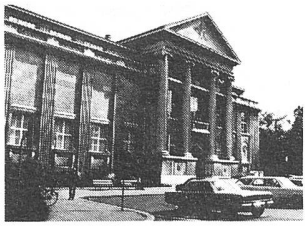
Bedeutende Kunstsammlung
alter Meister und französischer Kunst
des 19. Jahrhunderts.



Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–16 Uhr
(Montag geschlossen)

Werke von Winterthurer Malern
sowie internationale Kunst.
Temporärausstellung:
bis 31. August
Sammlung des Kunstvereins:
Malerei und Plastik
des 20. Jahrhunderts

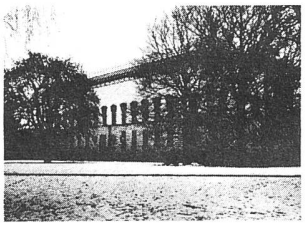


Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr
und 14–17 Uhr, zusätzlich
Dienstag 19.30–21.30 Uhr
(Montag geschlossen)

---

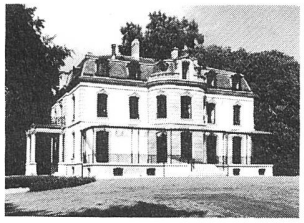
600 Werke schweizerischer,
deutscher und österreichischer
Künstler des 18., 19. und
20. Jahrhunderts.



Stiftung Oskar Reinhart

Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
(Montagvormittag geschlossen)

Sonderausstellung
bis 16. August 1986:
Ungarn – 1000 Jahre Geschichte
in Münzen und Medaillen



Münzkabinett

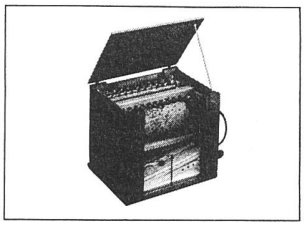
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag von 14–17 Uhr

Uhrensammlung
von weltweitem Ruf

Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)

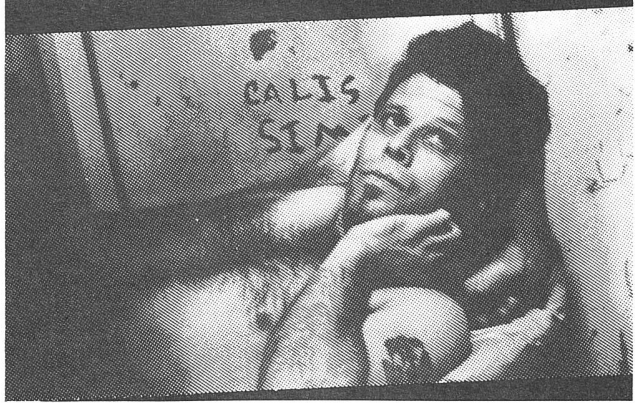
Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau
Bild: Eine Peroquette,
ein mechanischer Musikapparat,
mit dem man Papageien
das Singen beibrachte



Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr,

FILMCOOPERATIVE ZÜRICH



PRESENTE AU FESTIVAL DU FILM DE LOCARNO

Down by Law
Jim Jarmusch, USA

Anne Trister
Léa Pool, Canada/Suisse

Frida Naturaleza Viva
Paul Leduc, Mexico

Sleepwalk
Sarah Driver, USA

El Suizo Un amour en Espagne
Richard Dindo, Suisse

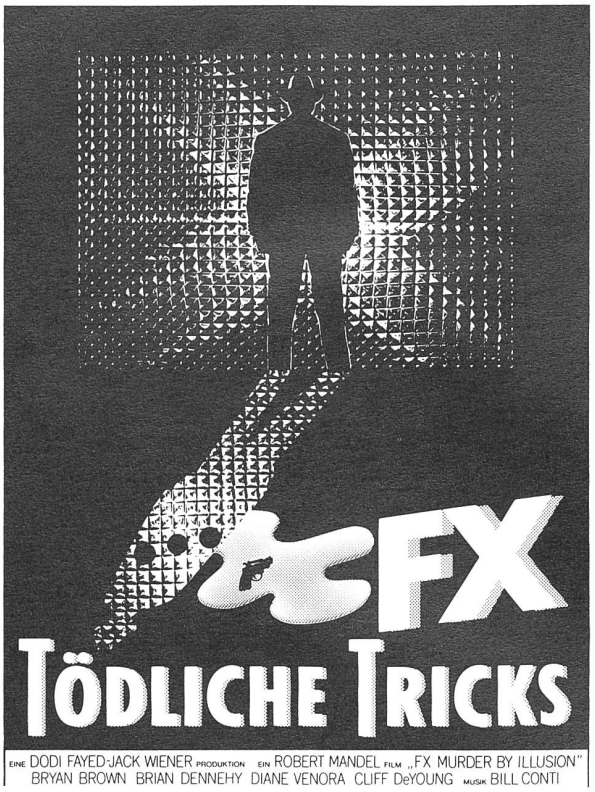
Hammer
Bruno Moll, Suisse

SEANCE SPECIALE-VIDEO

Morlove
Eine Ode für Heisenberg
Samir, Suisse

Filmcooperative
Zürich
Postfach 172
8031 Zürich
Tel. 01·3612122

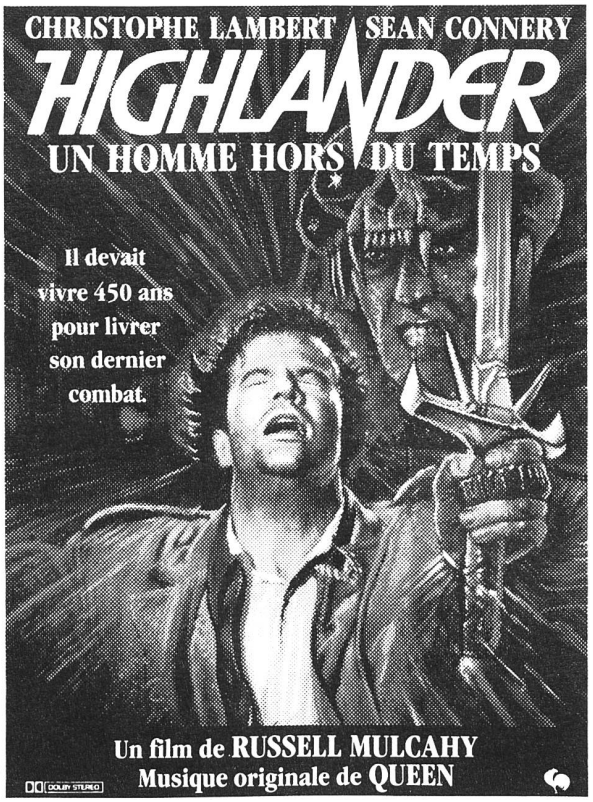
FILM COOPERATIVE ZÜRICH



Rollie Tyler, ein Tricktechniker, wusste nicht, dass die Illusion eine tödliche Waffe sein kann.

F/X, ein Krimi mit Hitchock-Spannung.

IM AUGUST IM KINO



Schottland 1518: Ein Unsterblicher wird geboren.
Manhatten 1986: Ein Unsterblicher kämpft um sein Leben.

ANFANG SEPTEMBER IM KINO

ANTONIONI IM KUNSTMUSEUM

Das Kino im Kunstmuseum Bern wartet im August mit einer Retrospektive Michelangelo Antonioni auf. Zu sehen sind CRONACA DI UN AMORE (27.,29.7.), I VINTI (31.7., 2.8.), LA SIGNORA SENZA CAMELIE (3.,5.8.), L'AMORE IN CITTA und die Episode TENTATO SUICIDO (7.8.), IL GRIDO (9., 10.8.), L'AVVENTURA (12., 14.8.), LA NOTTE (16.8.), IL DESERTO ROSSO (17., 19.8.), BLOW UP (21.8.), ZABRISKI POINT (23.8.), PROFESSION: REPORTER (24.8.), IL MISTERO DI OBERWALD (26., 28.8.) und IDENTIFICAZIONE DI UNA DONNA (30., 31.8.).
Programme können wie immer bezogen werden beim Kunstmuseum Bern, Hodlergasse 8-12, 3011 Bern (☏ 031-22 09 44)

DAS BUCH ZUM FILM

«Ich erzähle eine Geschichte, ich habe kein Thema», hat Fredi M. Murer während der Arbeiten für HÖHENFEUER gesagt, das kein Film *über* einen gehörlosen Bub, *über* seine Liebe zu seiner Schwester und schon gar nicht *über* Inzest werden sollte, sondern die Geschichte vom Bub und seiner Schwester, von ihrer Liebe und von der vereitelten Sanktion durch die bestehende Welt.
Bekanntlich wurde Fredi Murers Film letztes Jahr am Filmfestival von Locarno mit dem grossen Preis ausgezeichnet und ist inzwischen mit beachtlichem Erfolg in unseren Kinos gelaufen. Dieser Wochen kam nun auch ein grosszügig und ausnehmend schön gestaltetes Buch zu HÖHENFEUER heraus, das – vorwiegend in schwarz/weiss gehalten – einen Leckerbissen besonderer Art darstellt. Unterschiedlichste Materialien werden hier an die Oberfläche gebracht und ausgebreitet, denn «Filme sind wie Eisberge: Unsichtbar schwimmen Haufen von Entwürfen, Romanvorlagen, Abklärungen, Vorstufen, Konzepten, Skizzen» mit dem Sichtbaren einher. Einfach 'drauflos' gefilmt hat Murer zwar noch nie, aber dennoch waren seine Vorbereitungen auch noch nie so gründlich wie bei HÖHENFEUER, und aus dieser Fundgrube schöpft das vorliegnde Buch:
Zu Beginn steht die ursprüngliche Erzählung des Filmemachers, der schöne, poetische Text aus dem Jahre 1982. Rund die Hälfte des Buches zeigt dann Einzelbilder aus dem fertigen Film, Skizzen aus dem Drehbuch, Dialogpassagen aus der ersten Drehbuchfassung. Das Essay «An der Grenze» des Filmkritikers Martin Schaub schliesslich will den Film HÖHENFEUER «nicht vertiefen, sondern transparent machen», und bettet das Werk

in Murers bisheriges Schaffen und dessen kulturellen Hintergrund. Abgerundet wird das ganze mit Urs Baumanns Text «Ton-Spuren», einer leider etwas zu knapp geratenen Auseinandersetzung mit der (gerade bei diesem Film so wichtigen) Arbeit des Tontechnikers Florian Eidenbenz und des Komponisten Mario Beretta.
Alles in allem ein Buch, das riesig Lust macht und dazu verleitet, darin vorwärts und rückwärts zu blättern, zu vergleichen und Texte an den Bildern und Skizzen zu überprüfen. Ein Buch auch, das zum Weiterdenken anregt. Was können Büchermacher sich Schöneres wünschen, als das geleistet zu haben?
Fredi M. Murer, «Höhenfeuer»; 112 Seiten, Klappbroschur, Format 230 x 285 mm, Edition Baumann & Stromer, Zürich 1986 (Preis: Fr. 29.80).

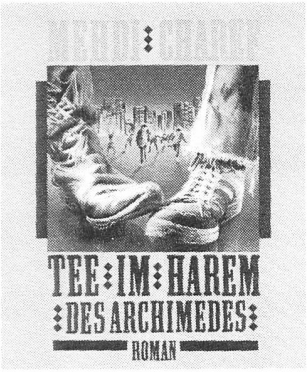
MÜNCHNER FILMMUSEUM

Auf dem Programm des Münchner Filmmuseums stehen im August *Filme von Deutschen 1919–1986*. Diese Retrospektive zum deutschen Filmschaffen wurde in drei Teile gegliedert: «I. Auf dem Weg zur Weltgeltung (1919–1933)», mit Filmen von Lubitsch, Wiene, Lang, Murnau, Pabst und Ophüls; «II. Emigranten/Remigranten (1933–1964), mit Filmen von – unter anderen – Reinhardt, Preminger, Wilder,

Ulmer und Sirk; sowie «III. Hitlers Erben, Hollywoods Kinder (1966–1986)» wozu natürlich Fassbinder, Wenders, Herzog, Schlöndorff, Kluge und Achternbusch gehören.

TEE IM HAREM UND PASOLINI

Der Roman von Mehdi Charef zu seinem gleichnamigen Film ist nun auch in deutscher Übersetzung erhältlich. Ein kleiner Verlag, der sich seit einem Jahr vor allem um die Herausgabe französischer und italienischer Bücher bemüht, hat das Buch lanciert, welches Costa Gavras (im Original) so begeistert haben soll, dass er Charef die Produktion des Films ermöglichte. Das Buch, das nicht einfach «ver»-filmt wurde, ist so lesenswert, wie der Film sehenswert.



Der gleiche Verlag lies auch «Morte die Pasolini» von Dario Bellezza übersetzen und hat damit die deutschsprachige Pasolini-Literatur um einen weiteres Buch ergänzt. Bellezza, der mit mehereren Literaturpreisen ausgezeichnet wurde und selber auch Lyrik schreibt, nähert sich Pasolini hauptsächlich über dessen Gedichte. Für Filminteressierte wahrscheinlich nicht der naheliegende Ansatz, aber Pasolini war ja auch nicht 'nur' Filmemacher.

Mehdi Charef, «Tee im Harem des Archimedes», Roman, DM 24.80; Dario Bellezza «Pasolinis Tod», DM 19.80; beide erschienen im Beck & Glücker Verlag, Freiburg.

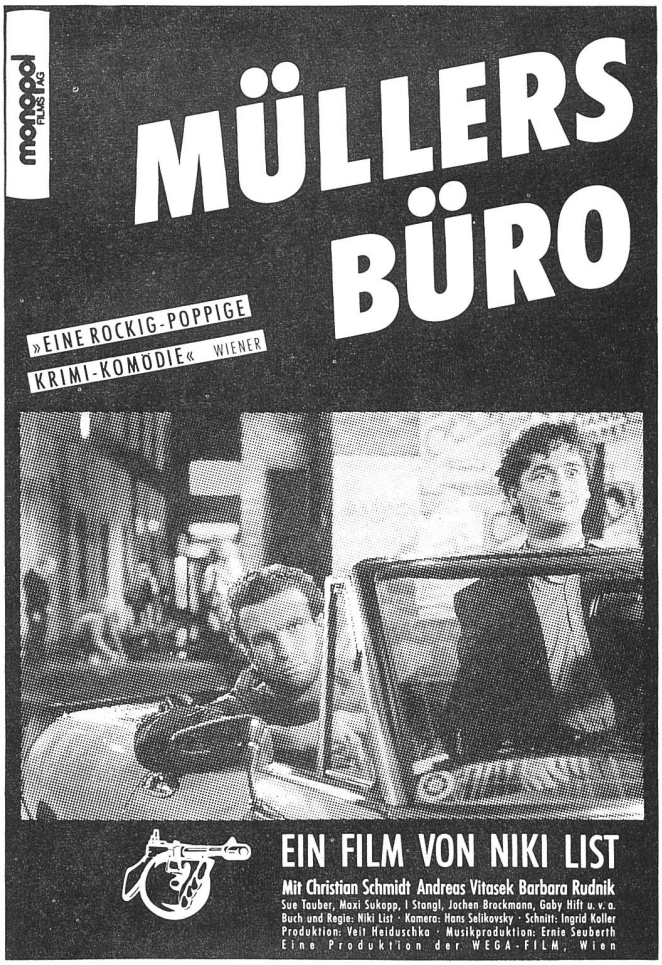
CINEGRAPH

Das «Lexikon zum deutschsprachigen Film», das als Loseblatt-Sammlung erscheint, wächst und wächst: mit schöner Regelmässigkeit kommen weitere Lieferungen heraus, die jeweils gegen 300 Seiten umfassen. Auch Zweifler sollten nun eigentlich ihre Bedenken begraben und zugreifen. Bereits heute liegt im CineGraph eine Material- und Datensammlung vor, die das Mass des (im deutschsprachigen Raum) gewohnten weit übersteigt.
Um aus dem Inhaltsverzeichnis, das mitlerweile auf 8 Seiten Umfang angelangt ist, zu zitieren: «Karin Baal, Josef von Baky, Michael Ballhaus, Rudolf Bamberger, Felix Basch, Wilfried Basse, Albert Bassermann ...», schlagen wir also nach: «Karin Baal – Schauspielerin. Karin Blauermel, geboren am 19. September 1940 in Berlin-Wedding ...» bis «lebt mit Volker Eckstein in Basel», wird ihre Laufbahn skizziert. Es folgen eine Liste mit ihren Auszeichnungen, Literaturangaben und eine Filmografie, die 96 Titel umfasst.
Nachteilig an diesem Lexikon ist eigentlich nur, dass das Einfügen neuer Blätter immer mühsammer und sein Gebrauch immer umständlicher wird.
CineGraph: Lexikon des deutschsprachigen Films, edition text+kritik, München. (1100 Seiten in zwei Ordnern DM 118.–; Nachlieferungen 2 bis 6 jeweils ca. 150–300 Seiten zu DM 35.– bis 38.–)

III. FESTIVAL DER CINEMATHEQUEN

Die dritte Ausgabe dieses Festivals (27. 10. – 2. 11.), das vom *Institut Lumière* in Lyon durchgeführt wird, gibt die Carte blanche à la Cinémathèque Française, deren Programmdirektor eine Auswahl von 45 raren oder kürzlich restaurierten Filmen zusammengestellt hat. Darunter werden auch sechs Filme sein, welche die Bedeutung und den Stil von *Alexandre Trauner* belegen, der als Ausstatter mit Carné, Prévert, Wilder, Huston, Tavernier und andern gearbeitet hat. Die Ausstellung «Trauner: 50 ans de cinéma» wird auch während des Festivals zugänglich sein.
Informationen: Institut Lumière, Rue du Premier Film, Lyon-Monolaisir, (☏ 78 00 86 68).

Anzeigen



FILMFEST MÜNCHEN

Das Filmfest besuchen heisst vor allem das Film*fest* besuchen. Das überdeckt oft den Kinobesuch. Dass viele Filme ausserhalb des Festivals nicht die geringste Chance hätten, ist klar. Ob das Münchner Filmfest aber Reklame für das Kino sein kann, bleibt fraglich: wirkliche Lust aufs Kino und Festeuphorie sind nicht das gleiche.
Im Rahmen des Filmfestes zeigt der Bundesverband eine Reihe von Spielfilmen, die in Deutschland nur auf Video herauskommen. Hier stellte sich gleich ein Kinoalltagsgefühl ein. Nur ganz wenige Zuschauer kamen etwa zu Russel Mulcahys australischem Film THE RAZORBACK. Mulcahys Film funktionierte im ganzen nur so holprig wie sein Hauptdarsteller, ein Rieseneber. In manchen Szenen, etwa in einer Konservierungsfabrik für Känguruhfleisch, wird er wild trashig, punkig, kitschig. Eigenschaften, die keinen der diesjährigen Independents auszeichneten.
Am schnellsten ausverkauft waren diesmal Andrej Tarkowskijs OFFRET, Marco Belocchios DIABOLO IN CORPO mit Maruschka Detmers und Jean Jacques Beneix' 37°2, LE MATIN. Symbole, schöne, bedeutungsschwangere Bilder scheint ein Teil des Publikums zu bevorzugen. Sex und schöne Frauen, eingeflochten in ein intellektuelles, deutlich künstlerisches Ambiente gefällt den «Kulturschickis». Aber man muss die Filme manchmal vor den Publikumserwartungen in Schutz nehmen. 37°2, LE MATIN war einer der Höhepunkte, Beneix' bisher bester Film: ein Sommerfilm, ein Liebesfilm, eine Komödie und eine Geschichte des Wahnsinns und des Todes, traumhaft realistisch. Betty Blue heisst das Mädchen, das eine kleine Tätowierung auf der Schulter trägt – und an Kino, Comic, an Sex und Trauer lässt ihr Name denken.
Drei recht schlampige Tätowierungen hat Tommy Lee Jones als Gary Gilmore in THE EXECUTIONER'S SONG (USA, 1982) an den Armen. Die Tätowierungen sind auch Zeichen des Aussenseiters, des Verlierers, Zeichen, dass etwas nicht in Ordnung ist, Zeichen von Lebensschmerz. THE EXECUTIONER'S SONG ist eine Fernsehproduktion von Larry Schiller, nach einem Buch von Norman Mailer, der auch am Drehbuch mitgewirkt hat, fotografiert von Freddie Francis, mit den Liedern von Waylon Jennings. Auf dem Filmfest war die gekürzte Kinofassung zu sehen. THE EXECUTIONER'S SONG handelt von schäbigen Ford Mustangs, von der weiten Landschaft Utahs, von Rosanna Arquettes Busen, von äusserem und innerem Gefangensein, von Schlägen, Wut und Unberechenbarkeit – von Liebe. Erzählt wird die Geschichte eines Mörders. Die schönste Rolle im Film hat Christine Lahti als Gilmores Cousine, die einzige Frau, die vielleicht mit ihm umgehen könnte.
Seine eigenen Filme wurden unter dem Titel «Tribute to Norman Mailer» zu nächtlicher Stunde gezeigt. Die richtige Zeit für den Cop-Film BEYOND THE LAW, den Gangster-Film WILD 90 und MAIDSTONE, einen Film über einen Regisseur als Superstar. Mailers Filme sind Underground, dokumentarisch, fiktiv, poetisch, Hollywood und Home Movies zugleich – «sixties style». MAIDSTONE ist auch ein Hippie-Film. Den Originalton versteht man nur schlecht, aber Mailers Knurren ist beeindruckend. «Einen Film machen ist eine Mischung aus einem Zirkus, einer militärischen Unternehmung, einem Alptraum, einer Orgie und einem Rausch.» Am Ende von MAIDSTONE geht Rip Torn mit einem Hammer auf Mailer los, der glaubt, die Dreharbeiten seien bereits beendet. Mailer kämpft um sein Leben, ruft die Kameraleute um Hilfe: die Fiktion wird zur Realität. BEYOND THE LAW ist manchmal physisch spürbar, durch die extremen Grossaufnahmen, die wackelnde Kamera, den aggressiven Ton. Der Zuschauer kommt sich wie einer der Verhörten vor: angeschubst und angeschrien – die Überbelichtung des Films wirkt wie eine Verhörlampe.
Ein Motorradfahrer in schwarzem Leder, mit schwarzem Helm fährt durch die nächtliche Stadt. Farrah Fawcett geht von der Arbeit nach Hause. Ein phallisches Messer blitzt auf. Rober M. Youngs EXTREMITIES beginnt wie ein Thriller und kippt dann – leider – zu einem psychologischen Rollenspiel um. In Andy Andersons Film POSITIVE I.D. kann eine Hausfrau nach einer Vergewaltigung das Alltagsleben nicht mehr ertragen, die Blicke, die Fürsorge der Nachbarn, des Ehemanns. Sie nimmt eine zweite Identität an. POSITIVE I.D. erscheint manchmal langatmig und umständlich erzählt. Das aber trägt gerade zu seiner Spannung bei. POSITIVE I.D. ist ein Horrorfilm aus dem modernen Texas. Die Oberfläche scheint zu zerreissen – gerne möchte man noch einmal Andersons Schocker RITUAL, ein Kurzfilm über die Narben einer Hausfrau, sehen.

Young und Anderson sind zwei Regisseure, deren Filme seit Jahren zum Programm der Independents gehören, das immer ein kleines Festival innerhalb des Münchner Filmfests bildet. Deac Russel vom Bostoner Museum of Modern Art – der die Statur eines Truckers und die Stimme eines Lautsprechers hat – und der sympathische Ron Holloway geben dabei jeweils kurze Einführungen und stellen auch die Regisseure vor. Die Independents, auch «Indis» genannt, das sind die unabhängigen Produzenten und Filmemacher aus Übersee, deren Filme ein meist interessantes Durcheinander und Nebeneinander bilden, das von Studentenfilmen und Kurzdokumentationen bis zu «Fast-Hollywood»-Filmen und Avantgarde-Produktionen, von Neuseeland bis Kanada reicht.
John Laings DANGEROUS ORPHANS ist ein gutgemachter Rachethriller, Mark Romaneks STATIC ein methaphysischer Pubertätsliebesfilm mit Keith Gordon und Amanda Plummer in den Hauptrollen, mit vielen Spielereien und herrlich sentimentaler Musik. Lizzie Bordens WORKING GIRLS, der den Alltag einer Prostituierten nachzeichnet, war ein wenig enttäuschend. Aber von der energiegeladenen Lizzie Borden ist bestimmt bald ein aufregender Film zu erwarten. Der schönste Film im Programm war – gerade in der Erinnerung – Jean-Pierre Gorins ROUTINE PLEASURES, ein Film über eine riesige Modelleisenbahn und ihre Erbauer, über zwei Gemälde von Many Farber, über Amerika und das alte Kino, gewidmet Chuck Jones und Gustave Flaubert.
Ein Star kam nach München. Ewig jung, scheinbar unscheinbar, die Hände wie immer in den Hüften abgestützt, ruhig sprechend. Ein sympathischer Mann, ein gutes Lächeln. Ein Geschäftsmann. Nütze jede Chance. How to break into the American Market? Kurze, pragmatische Antworten – vom alten Filmwizzard: Roger Corman.
Zwei Filme, die gewagte Experimente sind: ein Musical und eine Slapstick-Comedy, Filme von Chantal Akerman und Blake Edwards. Akermans GOLDEN EIGHTIES beginnt mit rhythmischer Musik, die Kamera ist auf den Boden gerichtet und man sieht Beine, immer schneller gehend, kreuz und quer, in farbigen Schuhen, hochhakigen und flachen. Von Anfang an zieht der aggressive und melodramatische GOLDEN EIGHTIES in Bann. Ein supermoderner und ein altmodischer Film. Das Zentrum in Blake Edwards' A FINE MESS ist ein Drive-in mit rollschuhfahrenden Bedienungen. Das Zentrum, das auch das Tempo und den Rhythmus des Films bestimmt. A FINE MESS ist ein sanfter Film, der losstürmt, aber nie aus den Fugen gerät. Das Grelle mit dem Sublimen zu verbinden, das ist grosse Kinokunst.

Hans Schifferle